

Vor 1900 als unverheiratete Frau nach China

Schwester Margarete Wohlleber, geb. Petersen

Klein war sie und zart, die Näherin Margarete Petersen. Als Zwölfjährige übte sie unterwegs zu Fuß ins andere Dorf, wie man »Heiden« von Christus sagen kann. Mit 17 Jahren wurde sie Christ. Ihr Missionsinteresse wuchs. Doch vor 1900 war es nicht üblich, von Deutschland aus ledige Frauen alleine in die Weltmission zu senden. Margarete Petersen beschrieb diesen traurigen Zustand so: »Oft musste ich weinen, wenn Missionslieder gesungen wurden. Aber was konnte ich tun, wenn keine Mission da war, die junge Mädchen aussandte?«

Nicht nur sie war bereit, eine ungewisse, oft gefährliche, entbehrungsreiche Zukunft in der Weltmission auf sich zu nehmen. Auch andere junge, ledige Frauen in Deutschland teilten ihr Schicksal. Aber war es nicht gewagt und unverantwortlich, unverheiratete Frauen in die Weltmission zu senden? Viele Christen und auch Missionsfreunde in Deutschland dachten so. Pfarrer Heinrich Coerper, der Gründer der Liebenzeller Mission, war inspiriert von der englischen Missionsbewegung. Zudem hatten für ihn die Aussagen der Bibel mehr Gewicht und Autorität als die der Kritiker. So begann für die deutsche Missionsbewegung, angeregt durch die englische, eine neue Phase. Der Aufbruch der Diakonissenbewegung Mitte des 19. Jahrhunderts in Kaiserswerth wurde dadurch erweitert auf Dienste in der Weltmission. Ebenfalls in diese Zeit legte Gott die sachten, noch kleinen Anfänge der Schwesternschaft der Liebenzeller Mission. Sie entwickelte sich über die Jahre zu einer unterstützenden Lebens- und Dienstgemeinschaft.

1897 trat Margarete Petersen in die Kieler Mission ein. Ihre Vorbereitung war eine kurze Bibelschulung in Norddeutschland. Im Mai 1898 reiste sie nach London, lernte Englisch bei der China-Inland-Mission (CIM) und im Herbst ging es weiter nach China. Gott bestätigte den Weg der 24-Jährigen in besonderer Weise. Kurz vor der Abreise

**Auf Reisen in China**

besuchte sie ein ihr unbekannter, deutscher Fabrikant in London. Er wollte selbst gerne nach China, konnte aber nicht. Gott hatte ihm gezeigt, dass er ihre Ausreisekosten und finanzielle Versorgung übernehmen sollte. Das tat er zehn Jahre lang.

In Shanghai wurde sie nach einem halben Jahr von Hudson Taylor, dem Gründer der CIM, nach Kaoiu/Provinz Kiangsi entsandt. Dort half ihr die deutsche Schwester Pauline Kumm beim Einleben. Chinesisch lernten sie und zwei weitere deutsche Schwestern bei einem chinesischen Lehrer. Über ihre Freude aber auch ihr Erschrecken bei ihren ersten Hausbesuchen schrieb sie: »Eine Chinesin musste mich nach chinesischer Sitte begleiten. O, diese Freude und Erwartung.« Aber es galt auch Enttäuschungen zu verkraften. Viele Orte waren fremdenfeindlich. Um 1900 weitete sich der Boxeraufstand zu Kriegsunruhen aus. Vor allem Ausländer und einheimische Christen litten sehr. Sie berichtete: »Eini-

ge riefen: »Die fremden Teufel kommen.« Schnell retteten sich die Chinesinnen in ihre Häuser. »In einem Dorf wurden wir hinausgesteinigt, verjagt, wie man einen Hund verjagt. Das war nicht leicht. Der Herr aber war mit uns.« Trotzdem wurden Chinesen Christen und verbrannten ihre Götzen.

Margarete Petersen spürte oft ihre Untüchtigkeit und Ohnmacht. Sie litt sehr an Malaria und anderen Krankheiten. Doch die Glut ihrer Gottesliebe löschte dies nicht. Aus Hengchow, wo sie kurz mit zwei chinesischen Familien in einem interkulturellen Team arbeitete, schrieb sie: »Diese Golgatha-Liebe ist wie ein verzehrendes Feuer. Sie zerschmilzt die harten Herzen.« 1906 war sie eine der inzwischen 116 ledigen Frauen, die auf 47 Missionsstationen geistliche und praktische Aufbauarbeit in China leisteten. Im Oktober 1907 heiratete sie Missionar Christian Wohlleber. Danach begann ihr gemeinsamer Einsatz in Changsha/Hunan, wo Margarete Wohlleber schon 1903 gewesen war. Die Ehe blieb kinderlos. 1941 starb ihr Mann. Doch die »Mutter« der Station Changsha kehrte erst 1946 fast 72-jährig nach Europa zurück.

■ Schwester Doris Eberhardt



**Schwester Margarethe Wohlleber,
geb. Petersen**

■ 1874 geboren in Renz/Schleswig, ■ 1897 Eintritt in die Kieler Mission ■ 1898 Aufenthalt bei der China-Inland-Mission in London, Ausreise nach China und Einsatz an verschiedenen Orten ■ 1907 Heirat mit Christian Wohlleber (1897 von St. Chrischona nach China ausgesandt und durch seine Heirat zur Liebenzeller Mission gewechselt), gemeinsame Arbeit in Changsha und im ganzen Distrikt ■ 1941 starb Christian Wohlleber in Changsha ■ 1942 wurde Margarete Wohlleber aus Changsha ausgewiesen, ging nach Schanghai, kehrte 1946 nach Deutschland zurück ■ 1964 in Bad Liebenzell gestorben